

Freundschaft?

Wieso? Weshalb? Warum?

Warum gehen wir am 1. Mai auf die Straße? Und ist dir schon aufgefallen, dass sich viele mit „Freundschaft“ grüßen? Hast du schon die verschiedenen Symbole auf den roten Fahnen gesehen? Und warum sind die eigentlich rot?

Vielleicht nimmst du diese Symbole und Traditionen selbst schon seit Jahren wahr und hast dir, wie viele andere auch, noch nie überlegt, was sie denn eigentlich genau bedeuten. Dieser kurze Guide führt dich durch die wichtigsten Symbole und Traditionen der Sozialdemokratie.

Traditionen begegnen uns in unserem Alltag immer wieder und fallen uns als solche oft gar nicht auf. Bei vielen ist es Tradition, Kerzen auf den Geburtstagskuchen zu stecken, die das Alter des Geburtstagskindes verraten. Wir feiern Geburtstage, Silvester oder geben uns die Hand, wenn wir uns begrüßen. In unterschiedlichen Religionen werden jedes Jahr Feste zu unterschiedlichen Anlässen gefeiert. Wir nennen so etwas **Tradition oder Brauchtum**.

Manche Traditionen verändern sich im Lauf der Zeit, manche jedoch sind Jahrhunderte alt. Es macht deshalb Sinn sich auch als **Sozialdemokrat:innen** immer wieder mit eigenen Bräuchen und Symbolen zu beschäftigen – und vor allem zu wissen, woher wir kommen, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Unsere **Solidarität**, unsere **gemeinsame Kraft** und unsere **Leidenschaft** für ein gutes Leben für alle einzutreten, können auch durch unsere **Symbole und Traditionen** ausgedrückt werden. Sie sind **verbindende Elemente**.

Am 1. Mai wird auf der ganzen Welt der Tag der Arbeit gefeiert. Der Feiertag geht auf den Kampf für den 8-Stunden-Tag in den USA zurück. Doch der Tag ist nicht nur ein Gedenktag – es geht um alles, was die Arbeiter:innenbewegung bereits erreicht hat, und wofür sie noch kämpft. Viele Errungenschaften – vom öffentlichen Gesundheitssystem über faire Löhne und bezahltem Urlaub bis hin zur Pensionsversicherung – sind heute wieder in Gefahr. Deshalb ist der Tag der Arbeit auch heute noch relevant.

Den Gruß "**Freundschaft!**" hast du vielleicht auch schon einmal gehört. Dieser hat eine lange Tradition in der österreichischen Sozialdemokratie. Der Ausdruck steht für Solidarität, Zusammenhörigkeit und Verbundenheit und vereint somit wesentliche sozialdemokratische Werte.



Geht die SPÖ auf die Straße, wehen viele rote Fahnen. Rot ist die Farbe der Arbeiter:innenbewegung und auch international die Farbe sozialdemokratischer, sozialistischer und auch kommunistischer Organisationen. Rot war ursprünglich eine Herrschaftsfarbe, weil der Farbstoff Rot sehr teuer war. Bereits während der Französischen Revolution beanspruchten manche Gruppen im Kampf gegen die Monarchie die Farbe für sich. Die Interpretationen dazu sind sehr unterschiedlich – klar ist aber: Die Farbe Rot ist das einheitliche Zeichen der weltweiten Arbeiter:innenbewegung.

Vielleicht hast du auch schon bemerkt, dass einige bei Konferenzen, am 1. Mai oder anderen wichtigen sozialdemokratischen Tagen ein blaues Hemd tragen. Das Blauhemd ist das traditionelle Kleidungsstück verschiedener roter Organisationen, wie der Kinderfreunde oder der Sozialistischen Jugend. Optisch ist es angelehnt an den „Blaumann“, einer klassischen Arbeitskleidung. Früher wurden auch oft ausgemusterte Blaumänner bestickt. Das Blauhemd steht für die Verbundenheit mit der Arbeiter:innenbewegung.

Die "drei Pfeile" tauchten zum ersten Mal 1932 in der SPD als klarer Gegensatz zum Hakenkreuz der NSDAP auf. Sie stehen für den Kampf gegen Kapitalismus, Faschismus und Reaktion*. Im selben Jahr wurden die drei Pfeile als neues Symbol im Parteivorstand der österreichischen Sozialdemokrat:innen besprochen und von der "Arbeiter-Zeitung" forciert. In der Zeit des Austrofaschismus und des NS-Faschismus verwendeten die illegalen "Revolutionären Sozialisten" das Symbol als Kampfabzeichen auf ihren Flugblättern. Ab 1945 waren die drei Pfeile das Parteizeichen der SPÖ. Der rote Kreis, der sie verbindet, repräsentiert die Einheit der Partei aus industriellen, landwirtschaftlichen und geistigen Arbeiter:innen. Denn nur gemeinsam sind wir stark!



*Reaktion steht für gegenrevolutionäre, rückschrittliche Bewegungen

Hast du schon einmal eine **erhobene geballte Faust** bei jemanden gesehen? Sie ist eines der ältesten Symbole der Arbeiter:innenbewegung. Sie hat ihren Ursprung als starkes, offensives Signal der Unmutsbekundung. Als deutliches Zeichen der Bereitschaft, sich zur Wehr zu setzen gegen jede Form der Unterdrückung und Ausbeutung. Die erhobene geballte Faust steht für Solidarität und Stärke der Arbeiter:innen. Sie wird als Gruß und Zeichen des Widerstandes gegen Unterdrückung und Ausbeutung verwendet und verbreitete sich sehr rasch in der gesamten Arbeiter:innenbewegung.



Zwei wichtige Lieder begleiten uns in der Sozialdemokratie: „Die Internationale“ und das „Lied der Arbeit“.

"Die Internationale" ist das Kampflied der internationalen Arbeiter:innenbewegung. Der Text stammt aus der Feder von Eugène Pottier, einem überlebenden Aktivist der "Pariser Kommune". Sie bestand von März bis Mai 1871 und ging als erster Versuch einer proletarischen Revolution in die Geschichte ein. Pottier schrieb das Lied auf der Flucht, unmittelbar nach der blutigen Niederschlagung der Kommune. Mitte der 1890er wurde die Internationale allgemein bekannt und entwickelte sich rasch zur Freiheitshymne der großen Revolutions- und Protestbewegungen in aller Welt.

Das "Lied der Arbeit" gilt als Hymne der österreichischen Sozialdemokratie. Die Musik stammt von Josef Scheu und der Text vom Graveur Josef Zapf. Von den zehn Strophen der Originalfassung werden heute nur mehr die erste und die letzte gesungen.

Ein weiteres wichtiges Lied ist "Brot und Rosen" - das bekannteste Lied der Frauenbewegung. Frauen fordern nicht nur gerechten Lohn (Brot), sondern auch menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen (Rosen).

Lied der Arbeit

Stimmt an das Lied der ho-hen Braut, die schon dem Men-schen an - ge-traut, eh'
er selbst Mensch war noch. Was sein ist auf dem Er-den-rund, ent -
sprang aus die - sem treu-en Bund. Die Ar - beit hoch! Die Ar - beit hoch!

The image shows a musical score for the song 'Lied der Arbeit'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and common time. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The second staff begins with a measure rest marked with a '5'. The third staff begins with a measure rest marked with a '9'. The piece ends with a double bar line.

1

**Stimmt an das Lied der hohen Braut, Die schon dem Menschen
angetraut, Eh' er selbst Mensch war noch.**

**Was sein ist auf dem Erdenrund, Entsprang aus diesem treuen
Bund.**

Die Arbeit hoch! Die Arbeit hoch!

2

**Und wie einst Galilei rief,
Als rings die Welt im Irrtum schlief' Und sie bewegt sich doch!
So ruft: Die Arbeit, sie erhält, Die Arbeit, sie bewegt die Welt!**

Die Arbeit hoch!

Die Arbeit hoch!

Die Internationale

Emil Luckhardt 1910

Pierre Degeyter 1888

1. Wacht auf, Ver-damm-te die-ser Er - de, die stets man noch zum Hungern
zwingt! Das Recht, wie Glut im Krater-her - de, nun mit Macht zum Durch-bruch
dringt. Rei-nen Tisch macht mit dem Be-drän-ger, Heer der Skla-ven, wa-che
auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht län-ger, alles zu wer-den strömt zu -
hauf! Völ-ker, hört die Sig-na - le, auf zum letz-ten Ge - fecht! Die In-terna-tio-
na - le erkämpft das Men-schen-recht! Völ-ker, hört die Sig-na - le, auf zum
letz-ten Ge-fecht! Die In-terna-tio - na - le erkämpft das Menschenrecht!

1

**Wacht auf, Verdammte dieser Erde,
die stets man noch zum Hungern zwingt!
Das Recht wie Glut im Kraterherde
nun mit Macht zum Durchbruch dringt.
Reinen Tisch macht mit dem Bedränger!
Heer der Sklaven, wache auf!
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger,
alles zu werden, strömt zuhauf.**

**I : Völker, hört die Signale!
Auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale
erkämpft das Menschenrecht. : I**

2

**Es rettet uns kein höhres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen,
können wir nur selber tun!
Leeres Wort: des Armen Rechte!
Leeres Wort: des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns und Knechte,
duldet die Schmach nun länger nicht!**

Refrain

3

**In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
wir sind die stärkste der Parteien.
Die Müßigänger schiebt beiseite!
Diese Welt wird unser sein;
unser Blut sei nicht mehr der Raben
und der nächtgen Geier Fraß!
Erst wenn wir sie vertrieben haben,
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß**

Refrain

Wenn wir zu-sam-men gehn, geht mit uns ein schö-ner Tag, durch
 all die dunk-len Kü-chen und wo grau ein Werks-hof lag, be-ginnt
 plötz-lich die Son-ne uns-re ar-me Welt zu ko-sen und
 je-der hört uns sin-gen: Brot und Ro-sen.

1

Wenn wir zusammen gehen,
 geht mit uns ein schöner Tag,
 durch all die dunklen Küchen
 und wo grau ein Werkshof lag,
 beginnt plötzlich die Sonne
 unsre arme Welt zu kosen
 und jeder hört uns singen
BROT UND ROSEN

2

Wenn wir zusammen gehen,
 kämpfen wir auch für den Mann,
 weil unbemuttert kein Mensch
 auf die Erde kommen kann
 und wenn ein Leben mehr ist
 als nur Arbeit, Schweiß und Bauch
 wollen wir mehr - gebt uns Brot
 doch gebt die Rosen auch.

3

Wenn wir zusammen gehen
 gehen unsre Toten mit,
 ihr unerhörter Schrei nach Brot
 schreit auch durch unser Lied
 sie hatten für die Schönheit,
 Liebe, Kunst erschöpft nie Ruh
 drum kämpfen wir ums Brot
 und woll'n die Rosen dazu.

4

Wenn wir zusammen gehen
 kommt mit uns ein besser Tag,
 die Frauen, die sich wehren
 wehren aller Menschen Plag,
 zuende sei, dass kleine Leute
 schufteten für die Großen,
 her mit dem ganzen Leben:

BROT UND ROSEN

Seit Ende des 19. Jahrhunderts ist die rote Nelke ein wichtiges Symbol der Arbeiter:innenbewegung. Viele Bewegungen haben ihre eigenen Blumen. Nelken waren immer schon günstiger als andere Blumen, sowie leicht verfügbar und daher für Arbeiter:innen am ehesten leistbar. Geschichtlich wurde die rote Nelke auch oft als Erkennungszeichen im Widerstand genutzt. Sie ist bis heute die Parteiblume der Sozialdemokratie.



Es kann sein, dass du auch schon das Wort „Genosse“ oder „Genossin“ gehört hast. Wir vertreten dieselben Werte und haben gemeinsame Ziele. Wir können uns aufeinander verlassen – deshalb sind wir Genoss:innen. Die Verwendung des Begriffs geht dabei auf die Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) zurück. Man nennt sich Genossin und Genosse und man duzt sich immer, egal in welcher Position oder Funktion jemand ist! Damit unterscheiden wir uns auch sprachlich klar von Konservativen und Rechten. "Genosse" bzw. "Genossin" kommt vom althochdeutschen Wort für "gemeinsam genießen".

Das Wort kommt in der Sprache öfter zum Ausdruck, wenn man etwas gemeinsam hat oder macht, so z.B. Zeitgenossin oder bei Wohnungsgenossenschaften. Wie wichtig es ist, sich zu organisieren und gemeinsam zu kämpfen, zeigt bereits unsere Anrede.

Schön, dass DU Teil unserer Bewegung bist!



RUFSEMINARE

MODERATOR:INNEN, REFERENT:INNEN,
TRAINER:INNEN KOSTENLOS AUF ABRUF!



KLAUSURBEGLEITUNG
MODERATION
KAMPAGNEN
STRUKTUREN DER SPÖ
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
AUFTRETEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT
GVV-ANGEBOTE
PARTEISCHULE
DEMOKRATIE UND
BÜRGER:INNENBETEILIGUNG
SMASH IT UP
GESCHICHTE DER SOZIALDEMOKRATIE
WERTE
COACHING/SUPERVISION
STEUERBERATUNG

WAS SIND „RUFSEMINARE“?

1 SEMINAR AUSWÄHLEN



2 ANRUF ODER MAIL



3 SEMINAR BUCHEN



4 TRAINING VOR ORT



„Rufseminare“ sind maßgeschneiderte Angebote, die individuell von Ortsorganisationen, Sektionen und Fraktionen beim Renner Institut OÖ bestellt werden können.

Die breite Angebotspalette reicht von Moderation über Politikberatung bis zu Rhetorik oder inhaltlichen Themen. Wir kommen auch speziellen Wünschen der abrufenden Organisation gern entgegen.

Der Trainer / die Trainerin kommt vor Ort und ist für die abrufende Organisation kostenlos.

Wir bezahlen Honorar und Fahrtkosten der Trainer:innen. Für Fraktionsaktivitäten gibt es vom GVV OÖ weitere Zuschüsse.

Mehr Informationen zu den Rufseminar-Angeboten des Renner Institutes OÖ erhältst du bei Annemarie Obermüller und Barbara Bichler, wo du dein Wunsch-Rufseminar auch gleich bestellen kannst.



*Annemarie
Obermüller*



*Barbara
Bichler*

05-772611-16

annemarie.obermueller@spoe.at
barbara.bichler@spoe.at

Herausgeberin:

Renner Institut OÖ

Landstraße 36/1

4020 Linz

Telefon: 05 - 77 26 11 - 16

www.renner-institut.spooe.at

Text und Layout:

Nina Andree